

# Die ungemusterten Samte

Sabine Martius

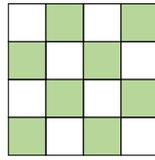
Für einige Kleidungsstücke der Frühen Neuzeit aus der Textilsammlung des Germanischen Nationalmuseums wurden Samtgewebe verarbeitet. Es handelt sich immer um einfarbige, meist geschnittene Samte<sup>1</sup> ohne Musterung oder Verwendung von besonderen Materialien wie zum Beispiel Metallfäden. Aufgrund ihrer Einfachheit sind diese erst in jüngster Zeit vermehrt in das Interesse der historischen Textilforschung getreten.<sup>2</sup> Die in der Ausstellung präsentierten Samte wurden in Wämsern, Mänteln und Kopfbedeckungen verwendet, die zwischen 1560 und 1640 datiert sind. Bei allen verarbeiteten Samten handelt es sich um Kettsamte.

Die Qualität eines Samtes hängt von der Dichte des Flors und der Festigkeit seines Grundgewebes ab. Der Flor wird von einer zusätzlichen Kette – der Florkette – gebildet, die während des Webens über Metallruten läuft und so Schlingen bildet, die aufgeschnitten werden können. Alle Samte weisen für die Florkette eine W-Bindung auf, das heißt, die einzelne aufgeschnittene Schlinge erzeugt durch ihre Abbindung im Gewebe im Querschnitt das Bild des Buchstabens W, da sie durch drei aufeinanderfolgende Schüsse befestigt ist.

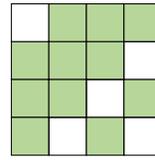
Im Grundgewebe der analysierten Samte<sup>3</sup> finden sich die zwei Grundbindungsarten Leinwand- und Köperbindung (Abb. 1, 2), hier dargestellt als Musterzeichnung auf kariertem Papier, der sogenannten Patrone, die auch der Einrichtung des Webstuhls dient. Die farbigen Felder zeigen die Stellen an, an denen die Kettfäden gehoben werden, die weißen markieren die Senkung der Kettfäden. Beide Bindungsarten gibt es grundsätzlich in unzähligen Variationen und Abwandlungen.

Kettsamte sind charakterisiert durch zwei gleichbindende Schusseinträge, zwischen denen die Florkette angehoben und über die Schneidrute geführt wird. Die gleichbindenden Schussfäden gewährleisten eine Fixierung des Flors im Grundgewebe nach dem Aufschneiden.<sup>4</sup> Die gleiche Aufgabe erfüllen gleichbindende Hauptkettfäden rechts und links der Florkettfäden.

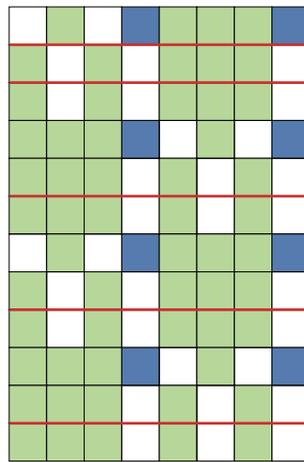
Betrachtet man nun die Patronen der Samte, so sind die Grundbindungen nicht gleich erkennbar. Um diese Gewebe auch mit den in der Weberei üblichen Kurzzeichen charakterisieren zu können, werden alle gleichbindenden Fäden in Kette und Schuss herausgerechnet. So ergibt sich bei dem Beispiel der folgenden vier Objekte, bezogen auf den Grund des Samtes, eine Köperbindung K 3/1 Z-Grat (Abb. 3, 4).



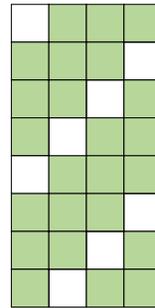
1 Leinwand-  
bindung L1/1



2 Körperbindung  
K3/1 Z-Grat



3 Kat. 10, 11, 56, 70



4 Körperbindung  
K3/1 Z-Grat

- Hebung der Hauptkette
- Hebung der Polkette
- Schneiderute nach jedem 3. Schusseintrag

Die Angabe der Bindung unter Verwendung der Kurzzeichen allein könnte bedeuten, dass es sich bei dem ärmellosen Wams (Kat. 1) und dem „Weiten Rock“ (Kat. 33) sowie den Samten der vier zuvor genannten Objekte um die jeweils gleichen Gewebe handelt, denn sie lassen sich alle auf die Körperbindung 3/1 Z-Grat zurückführen (Abb. 5, 6).

In der Tat sind die Gewebe sehr ähnlich im technologischen Aufbau, gleich sind sie allerdings nur bezogen auf die dargestellte Grundbindung. Da die Qualität der Samte neben der Grundbindung jedoch auch durch das Verhältnis der Anzahl von Haupt- zu Florkettfäden sowie die Fadendichten bestimmt wird, können Samte der gleichen Grundbindung durchaus von unterschiedlicher Qualität sein. Die folgende Tabelle listet alle technischen Daten auf, die für die Bewertung eines Samtes wichtig sind.

Kat., Inv.Nr.	Objekte	Datierung	Bindung, abgewandelt	Kettver- hältnis	Schuss- folge	Hauptkette F-Drehung Dichte/cm	Florkette F-Drehung Dichte/cm	Kettdichte gesamt	Schuss F-Drehung Dichte/cm
Kat. 1, T 832	Ärmelloses Wams <sup>5</sup>	um 1580/ 1600	a) K 3/1 Z b) K 3/1 S	2:1	3 S/1 R	s, 56 F	STA, 28 F	84 F	a) STA, 35 F b) STA, 46 F
Kat. 10, T 1647 – 1649	Fragmente eines Grabgewandes	um 1570/ 1640	K 3/1 Z	3:1	3 S/1 R	s, 84 – 88 F	STA, 28 – 30 F	112 – 118 F	STA, 48 F
Kat. 11 a, T 3784	Kress-Barett	um 1530 und später	K 3/1 Z	3:1	3 S/1 R	s, 84 F	STA, 28 F	112 F	STA, 54 F
Kat. 33 a, T 3617	Weiter Rock	um 1560/90	K 3/1 Z	2:1	3 S/1 R	s, 52 F	s, 26 F	78 F	STA, 36 F
Kat. 38, T 740	Ärmelloser Rock	um 1560/ 1600	L 1/1	3:1	3 S/1 R	s, 27 F	STA, 9 F	36 F	STA, 53 F
Kat. 56, T 1592	Roter Samt- mantel mit Goldstickerei	um 1560/80	K 3/1 Z	3:1	3 S/1 R	s, 90 F	s, 30 F	120 F	z, 50 F
Kat. 68, T 33	Samthut	um 1600	L 1/1	2:1	3 S/1 R	s, 68 F	STA, 34 F	102 F	STA, 60 F
Kat. 70, T 34	Hut in Form eines Morion	2. Hälfte 16. Jh.	K 3/1 Z	3:1	3 S/1 R	s, 45 F	STA, 15 F	60 F	STA, 30 F

F=Faden, R=Rute, s=s-gedrehtes Einfachgarn, S=S-Grat, STA=ohne erkennbare Drehung (sans torsion agréable),

K=Körperbindung, L=Leinwandbindung, z=z-gedrehtes Einfachgarn, Z=Z-Grat

Bei den Objekten Kat. 48 und Kat. 58 waren die technischen Daten nicht ermittelbar.

Das Verhältnis von Hauptkette zu Florkette beträgt bei den vier Geweben 3:1, bei Kat. 1 und Kat. 33 a beträgt es 2:1, was zu einem dichteren Flor führt. Kat. 70 weist nur die Hälfte der Gesamtkettfadenzahl/cm im Vergleich zu den anderen drei Objekten auf.

Eine Besonderheit zeigt der rötliche Samt des Hutes Kat. 68. Im Gegensatz zu dem ärmellosen gelben Rock (Kat. 38), der auf eine Leinwandbindung L 1/1 zurückgeführt werden kann (Abb. 7, 8), liegt hier eine Bindung vor, die von den üblichen Konstruktionsprinzipien von Samten abweicht. Die Florkette wird hier nicht von gleichbindenden Hauptkettfäden eingebunden, so dass keine reine Grundbindung, sondern eine Variation vorliegt (Abb. 9, 10).<sup>6</sup> Zudem ist der Schusseintrag vor der Rute doppelt so stark wie die übrigen Schüsse.

Nur durch den technologischen Vergleich möglichst vieler, eindeutig datierbarer Objekte lassen sich Rückschlüsse auf die Vielfalt der Produktion von einfarbigen, ungemusterten Samten in der Frühen Neuzeit ziehen.

1 Eine Ausnahme bildet der Samt des Kress-Barett (Kat. 11), der einfarbig schwarz, aber mit flächig unaufgeschnittenem Flor vorliegt.

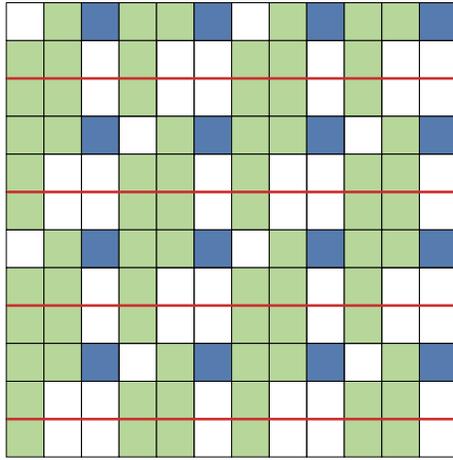
2 May 2005, S. 58/59. – Monnas 2012, S. 13–15. – Kienzler 2015, S. 141.

3 Für den kollegialen Austausch danke ich Corinna Kienzler, Textilrestauratorin in der Abegg-Stiftung, Riggisberg, sehr herzlich.

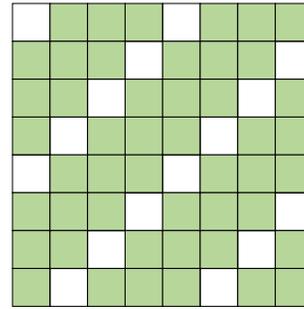
4 May 2012, S. 58.

5 Bei dem ärmellosen Wams (Kat. 1) werden zwei fast identische Samte verwendet, die sich bindungstechnisch nur im Grat des Körpers (in Z- und S-Grat vorliegend) sowie der Schussdichte unterscheiden.

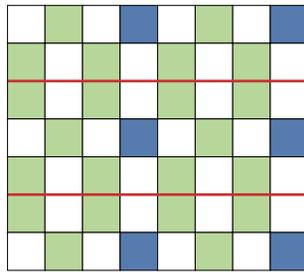
6 Da sich kein eindeutiger Grat festlegen lässt, wie es für eine Körperbindung typisch wäre, wird diese Bindung als abgewandelte Leinwandbindung bezeichnet.



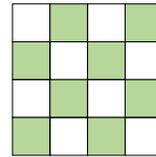
5 Kat. 1, Kat. 33



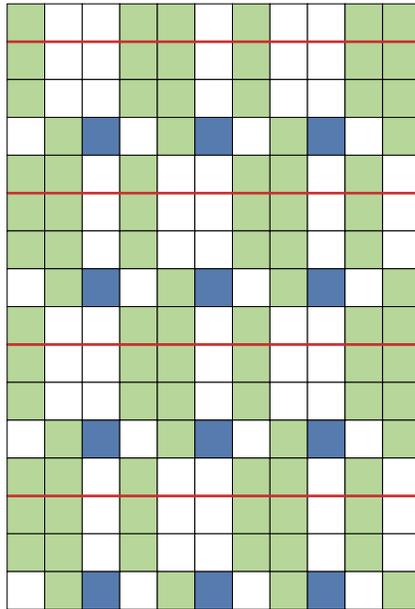
6 Körperbindung K<sub>3/1</sub> Z-Grat



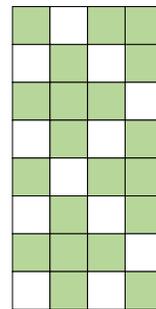
7 Kat. 38



8 Leinwand-  
bindung L 1/1



9 Kat. 68



10 Variation einer  
Leinwandbindung